



Die Wienerwaldkonferenz

Mehr öffentlicher Verkehr und Radwege – weniger Müll und Autos! Das will die Wienerwaldkonferenz im Biosphärenpark erreichen

Purkersdorf, am 8.5.2010 – *‘Wo Nachhaltigkeit drauf steht, muss auch Nachhaltigkeit drin sein’* war Tenor der Wienerwaldkonferenz bei ihrer Hauptversammlung letzten Freitag in Purkersdorf. Der Verein – eine Plattform von Bürgerinitiativen, Vereinen, Gemeinden und Privatpersonen, die sich für den Wienerwald engagieren – will durch Überzeugungsarbeit mithelfen, den Biosphärenpark als Modellregion für nachhaltige Entwicklung zu gestalten.

Die Wienerwaldkonferenz war bereits eine wesentliche Treibkraft zur 2005 erfolgten Ausweisung der Region als Biosphärenpark, der nicht nur einzigartige Naturschätze und ein breites Kulturerbe, sondern auch 51 niederösterreichische Gemeinden und sieben Wiener Gemeindebezirke umfasst, in denen rund 750.000 Menschen leben. Die Ernennung des Wienerwaldes zum Biosphärenpark durch die UNESCO ist zwar eine tolle Auszeichnung, aber vor allem Herausforderung, hier neue Maßstäbe für nachhaltige Entwicklung zu setzen. Da sieht die Wienerwaldkonferenz nach wie vor großen Handlungsbedarf von Seiten der Länder Niederösterreich und Wien, aber auch der Gemeinden.

Insbesondere der wachsende Auto-Verkehr ist der Plattform ein Dorn im Auge, nicht nur wegen der ebenfalls wachsenden Lärm- und Schadstoff-Belästigung für die AnrainerInnen, sondern auch wegen des Klimaschutzes. Insbesondere gelte es, den Menschen zu ermöglichen, ihre Schul- und Arbeitswege sicher mit dem Rad oder zuverlässig mit öffentlichem Verkehr zurücklegen zu können – derzeit bleibe vielen nichts anderes übrig, als ständig mit dem Auto zu fahren. Neben gesicherten Radrouten stehen verlässliche und regelmäßige Zugverbindungen vor allem auf der Westbahn ganz oben auf der Forderungsliste der Plattform, gleich gefolgt vom Ausbau der Busverbindungen in der gesamten Region. In Sachen Verkehr schlägt die Wienerwaldkonferenz auch eine allgemeine Geschwindigkeitsbegrenzung für die gesamte Region vor und drängt auf eine Minimierung der Auswirkungen des Durchzugsverkehrs auf der A21, etwa durch streckenweise Einhausung der Autobahn.

Auch bei der Mülltrennung sieht die Plattform nach wie vor Handlungsbedarf: im öffentlichen Raum gebe es viel zu wenige Möglichkeiten zur sachgerechten Entsorgung, insbesondere bei zahlreichen Supermärkten fehlen diese überhaupt.

Nicht zuletzt stehen auch Raumordnung und Bebauungspläne im Fokus der Wienerwaldkonferenz: die Ziele des Biosphärenparks seien darin verbindlich zu verankern und umzusetzen, um der unkoordinierten Zersiedlung Einhalt zu gebieten und ein nachhaltiges Siedlungswesen, das soziale, wirtschaftliche und ökologische Anforderungen gleichermaßen erfüllt.